



## ULLA MEINECKE

### Die deutsche Marianne Faithfull?

Gütersloh, Apostelkirche, 8. März 2026

Wie Ulla Meinecke mit seit langem vertrauter Kapitänsmütze („für meine Contenance“) vor der rasselvollen Apostelkirchengemeinde steht, das hat Charakter. Mit anmutig roten Lippen wie einst Marianne Faithfull, ebenso tonnenweiser Persönlichkeit. Schon nach der ersten Zeile in Meineckes launig-philosophischer Betrachtung „Schlendern ist Luxus“ wird klar – ihre Stimme ist im Gegensatz zum Faithfull-Bass trotz gelegentlichem Rasselklang fast so jung geblieben wie in jener Ära, in der sie vor 50 Jahren von Udo Lindbergs Büroleiterin zur charaktervollen Liedermacherin mutierte.

Dem frühen Förderer gilt gleich die Hommage „Nichts haut einen Seemann um“ – hier triggert Meinecke für Gitarrenklang-Akzente beherzt die Tasten ihres vertrauten Sidekicks Reinmar Henschke. Der sorgt an einer dreistöckiger Keyboardbatterie mit Hand und Fuß für Band-Feeling; es gelingt ihm, die Echo-Fallen des Kirchenschiffes zu umschiffen. Wir erleben Ulla Meineckes Humor und Lebensweisheit sowohl in Songs – in „Zu alt“ warnt sie „Mit mir zu reden ist wie Nekrophilie“ – als auch in anekdotenreicher Moderation: Zum Text von „Mein Tag“ verfasst für Annett Louisan, ließ Reinmar Henschke eine schönere Melodie komponieren. Sie formt ihre Tierliebe in „Bär“, ihre charmante



Version von Gilbert O'Sullivan's 1972er Hit "Clair". "Wer will schon Becky Thatcher sein?" reflektiert Leidenschaft für Mark Twains Tom Sawyer, den sie einlas und vertonte.

Nach der Pause hat sie das dankbare, zunehmend vitalisierte Publikum schnell wieder im Griff. Wir schmunzeln über die von Ex-Keyboarderin

Rosa Precht erdachten "Süßen Sünden", bei denen eine imaginäre Zweite das Bett teilt, genießen die von Paul Simon initiierten „50 Tipps, ihn zu verlassen“. „Lyrik braucht die Musen“, macht die Meinecke Unterschiede zwischen Buch- und Songautoren deutlich. „Lieb ich dich zu leise?“ fragt sie kokett, und wir hängen an ihren Lippen. „Der Mann im Mond ist ein Mädchen“ fußt auf ihrer innigen Freundschaft zu Tobias Künzel von den Prinzen. Wir spüren, wie Ulla Meinecke sensibel eine Verbindung zum Publikum aufbaut. Ergebnis: Mehrere Standing Ovations. Zwei Zugaben – die unerlässliche "Tänzerin" und – obwohl sie angeblich zu oft über Häfen und Ozeane singt – zum Abschied Rio Reisers "Über's Meer".

Die Frau legt uns ans Herz, es uns schön zu machen. Man könnte ihr die ganze Nacht weiter zuhören.

Text & Foto: Uli Twelker